

P R E S S E M E L D U N G



Berlin, 10.08.2026

Deutsche Bahn und Stahlbaubranche bündeln ihre Kräfte für Deutschlands Infrastruktur

Deutschland steht vor einer historischen Modernisierung seiner Schieneninfrastruktur. Damit die milliardenschweren Investitionen schnell Wirkung entfalten, wollen die Deutsche Bahn, der Deutsche Stahlbau-Verband und bauforumstahl ihre Zusammenarbeit deutlich intensivieren. Beim gemeinsamen Branchendialog in Berlin verständigten sich beide Seiten darauf, Planungs-, Vergabe-, Regelwerks- und Bauprozesse künftig noch enger aufeinander abzustimmen. Gemeinsames Ziel ist es, die vorhandene industrielle Kompetenz und Kapazität mit effizienten Prozessen zu verbinden und so die Modernisierung der Schieneninfrastruktur gemeinsam zu beschleunigen und effizienter zu gestalten.

Infrastruktur gelingt nur gemeinsam

Im Mittelpunkt des Branchendialogs standen die Herausforderungen und Chancen der kommenden Jahre. Diskutiert wurden unter anderem die langfristige Projektplanung, die Verfügbarkeit von Stahl und Fertigungskapazitäten, moderne Vergabemodelle, technische Regelwerke sowie der Einsatz CO₂-reduzierter Stahlprodukte. Beide Seiten waren sich einig, dass die Modernisierung der Infrastruktur nur dann gelingen kann, wenn Auftraggeber und Industrie frühzeitig zusammenarbeiten und ihre jeweiligen Kompetenzen einbringen.

Die Partner sehen darin große Chancen, die industrielle Wertschöpfung, technologische Kompetenz und Innovationskraft in Deutschland und Europa gezielt für die Modernisierung der Infrastruktur zu nutzen. Der Austausch soll deshalb kein einmaliges Treffen bleiben, sondern den Auftakt für einen kontinuierlichen Dialog bilden.

Leistungsfähige Kapazitäten für die Infrastruktur von morgen

Die deutsche Stahlbauindustrie verfügt bereits heute über erhebliche Fertigungs- und Montagekapazitäten für die Modernisierung der Infrastruktur. Zertifizierte Unternehmen in Deutschland können jährlich z.B. zwischen 226.000 und 399.500 Tonnen Stahlbau für Verkehrsbrücken herstellen. Das entspricht dem 2,2- bis 4-fachen der tatsächlich im Jahr 2024 verbauten Stahlmenge von 100.524 Tonnen. Gemeinsam mit europäischen Partnerunternehmen steigt dieses Potenzial sogar auf das 3,5- bis 6,9-Fache.

Die Zahlen zeigen, dass die deutsche Stahlbauindustrie ausreichende Kapazitäten hat, um die anstehenden Infrastrukturprojekte zuverlässig zu begleiten. Entscheidend sind nun verlässliche Projektpipelines, moderne Vergabeverfahren und eine frühzeitige Einbindung der Industrie. Ein weiterer Schwerpunkt des Branchendialogs war daher die Frage, wie Planungs- und Bauprozesse künftig partnerschaftlicher und effizient organisiert werden können. Diskutiert wurden innovative Vergabemodelle, funktionale Ausschreibungen, eine frühzeitige Einbindung der ausführenden Unternehmen sowie die Weiterentwicklung technischer Regelwerke. Ziel ist es, Doppelprüfungen zu reduzieren, Planungsprozesse zu vereinfachen und Infrastrukturprojekte schneller umzusetzen. Beide Seiten sehen darin einen wichtigen Ansatz, um die anstehenden Investitionen in die Schieneninfrastruktur effizient, wirtschaftlich und planbar umzusetzen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die partnerschaftliche Weiterentwicklung technischer Regelwerke. Ziel ist es, die Expertise von Auftraggeber, Industrie und Wissenschaft frühzeitig zusammenzuführen und Regelwerke praxisnah sowie transparent fortzuentwickeln.

Transformation gemeinsam gestalten

Auch die Transformation der Stahlindustrie war Teil des Branchendialogs. Bereits heute werden rund 30 % des Baustahls über die Elektrostahlroute, also durch die Herstellung aus recyceltem Stahlschrott mit deutlich geringerem CO₂-Ausstoß, produziert. Bis 2045 soll die Stahlproduktion in Deutschland ihre CO₂-Emissionen um mehr als 95 % reduzieren. Mit Instrumenten wie dem europäischen LESS-Standard, der CO₂-arme Stahlprodukte nach einheitlichen und transparenten Kriterien klassifiziert und damit eine lieferantenneutrale Berücksichtigung in öffentlichen Ausschreibungen ermöglicht, stehen bereits heute

belastbare Grundlagen zur Verfügung. So können Infrastrukturmodernisierung und die Transformation der Stahlindustrie Hand in Hand vorangetrieben werden.

Die Modernisierung der Schieneninfrastruktur ist damit mehr als ein Bauprogramm. Sie ist eine Investition in die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands, in eine leistungsfähige Industrie und in eine Infrastruktur, auf die sich Menschen und Unternehmen verlassen können. Der Branchendialog zwischen der Deutschen Bahn und der Stahlbauindustrie setzt dafür ein wichtiges Signal.



Foto 1 (Gregor Machura)

Gregor Machura, Hauptgeschäftsführer bauforumstahl e.V und Deutscher Stahlbau-Verband e.V.: „Deutschland verfügt über eine leistungsfähige Stahlbauindustrie mit dem Know-how, der Verfügbarkeit und der Innovationskraft, die Infrastruktur der kommenden Jahrzehnte mitzugestalten. Der heutige Branchendialog ist der Auftakt für eine noch engere Zusammenarbeit zwischen öffentlichem Auftraggeber und Industrie. Wenn wir Planung, Vergabe und technische Prozesse gemeinsam weiterentwickeln, gewinnen am Ende alle: die öffentliche Hand, die Industrie und die Menschen, die auf eine leistungsfähige Infrastruktur angewiesen sind.“



Rabea Voss, Deutsche Bahn, Leiterin Strategy Office Hoch- und konstruktiver Ingenieurbau: „Leistungsfähige Infrastruktur entsteht durch starke Partnerschaften. Die Deutsche Bahn und die Stahlbauindustrie verbindet das gemeinsame Ziel, die Schieneninfrastruktur zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Der Branchendialog hat dafür einen wichtigen Rahmen geschaffen: Erfahrungen aus laufenden Projekten wurden offen ausgetauscht, Erfolge und Herausforderungen gemeinsam reflektiert sowie Ansätze für zukünftige Lösungen entwickelt. Denn erfolgreiche Projekte entstehen dort, wo Auftraggeber und Industrie frühzeitig, transparent und partnerschaftlich zusammenarbeiten. Nun kommt es darauf an, die vereinbarten Impulse in konkrete Maßnahmen zu überführen und die Zusammenarbeit weiter zu stärken.“

bauforumstahl e.V. (BFS) ist der Spitzenverband für das Bauen mit Stahl in Deutschland. Gemeinsam mit dem Deutschen Stahlbau-Verband DSTV vertritt er die Anliegen seiner Mitglieder gegenüber Politik, Fachwelt, Medien und Öffentlichkeit, bietet Wissenstransfer und engagiert sich in Forschung und Normung. Übergeordnetes Ziel ist es, die Stahlbauweise unter Berücksichtigung ganzheitlicher Aspekte wie Wirtschaftlichkeit, Sicherheit, Flexibilität und Nachhaltigkeit zu fördern. Zu den rund 350 Mitgliedern zählen alle namhaften deutschen Stahlbauunternehmen, Vorlieferanten und Folgegewerke, Architektur- und Ingenieurbüros sowie Hochschulen und Universitäten. www.bauforumstahl.de

Redaktion:

b&t bau & technik
PR und Werbung GmbH
Lisa-Marie Niehoff
Postfach 140355
D-40073 Düsseldorf
T +49 211 6707-450
E lisa-marie.niehoff@bt-pr.de

Bildnachweis:

BFS